



April 2016, Nr. 70

Inhalt:

-  **Termine /Hinweise**
-  **Veranstaltungsrückblick**
-  **Nicht am falschen Ende sparen**
-  **Wenn`s mal wieder heiß wird**
-  **Infos vom Ernährungsteam unter:** E-Team70 Februar.pdf



Terminhinweise

14.04. Treffen der EDF Deutschland Gruppe in Braunschweig
20.-29.05. Hessentag 2016 in Herborn (<https://www.hessentag2016.de/>)
01.06.2016 Internationaler Tag der Milch / Hessischer Bauerntag in Bad Hersfeld mit Krönung der hessischen Milchkönigin 2016-2018
28.-30.06.2016 EDF Kongress, La Baule, F: 'Think differently - Think diversity'
<http://www.dairyfarmer.net/activities/annual-edf-conference.html>
12.-19.09.2016 Wisconsin Tour
16.-19.10.2016 Weltmilchgipfel, Rotterdam: "Dare to Dairy"
<http://www.idfwds2016.com/>
Im Anschluss: Studienreise LV Milch – Niederlande
05.11.-2016 (?) 32. RGT in Gießen – „Kosten runter – Tiergesundheit rauf“
Weitere Informationen, sofern sie bekannt sind, erhalten Sie auf Nachfrage beim Innovationsteam!

Hinweis:

Martina Hartmann, Studentin an der Universität Göttingen im Bereich Agrarwissenschaften sucht Umfrageteilnehmer.

Kurzer Steckbrief zur Umfrage:

Titel: Alternative Behandlungsmethoden beim Milchvieh

Zielgruppe: Alle, die auf einem Milchviehbetrieb arbeiten - egal, welche Position (auch mehrere Personen des gleichen Betriebs können mitmachen)

Dauer der Umfrage: 10-15 min

Hintergrund der Umfrage: Der Fragebogen richtet sich an die Personen, die auf einem Milchviehbetrieb arbeiten. Von besonderem Interesse ist hier die Einstellung zu Alternativen Behandlungsmethoden für Milchvieh. Ziel der Studie ist es, herauszufinden was die treibenden bzw. hemmenden Faktoren sind, die den Einsatz von Alternativen Behandlungsmethoden begünstigen oder beschränken. Die Umfrageergebnisse sollen Grundlage einer Masterarbeit sein.

Link: http://ww3.unipark.de/uc/Alternative_Behandlungsmethoden_Milchvieh/

Veranstaltungsrückblick

In den letzten Wochen hatten wir mehrere, sehr interessante Veranstaltungen, die eine kurze Nachlese verdienen.

DLG Spitzenbetriebe Konferenz: Die Ergebnisse der deutschlandweiten BZA wurden aktuell in der DLG Mitteilung 04/16 veröffentlicht. Neben den zahlreichen Arbeitskreisen gab es Vorträge im Plenum – u.a. ein Beitrag zur Mitarbeitermotivation von Christian Eckstein, McDonald's Systemgastronomie. Auf den ersten Blick meint man, es gibt nichts gemeinsames zwischen der Milcherzeugung und einer Fast Food Kette, aber beide Bereiche kämpfen zunehmend mit einem „schlechten Image“, das es u.a. schwierig macht, Mitarbeiter zu finden und zu halten. Der Arbeitnehmer von heute erwartet in erster Linie von der Arbeit, dass sie „Spaß macht“, für die heutige ‚Generation Y‘ spielt Bequemlichkeit am Arbeitsplatz eine größere Rolle als die „work-life-balance“. Da die Arbeitszeiten schwierig sind, muss Stolz auf die Arbeit und das Unternehmen vermittelt werden. Das geht nur, wenn es gelingt, an 7 Tagen pro Woche Anerkennung zu vermitteln. „Es muss Freude machen, was man tut“ und das gilt auf allen Ebenen, nicht nur persönlich, sondern auch den Mitarbeitern und den Kunden muss es



Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der

Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.

Lochmühlenweg 3

61381 Friedrichsdorf

Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296

E-Mail: i-team-milch@agrinet.de ♦

Internet: www.milchhessen.de



Freude bereiten, im Unternehmen zu arbeiten, bzw. zu kaufen. Die Gesellschaft ist in einem tiefgreifenden Veränderungsprozess und auch die Landwirtschaft muss „neue Produkte“ bieten, um die Verbraucherwünsche zu befriedigen. Normen müssen in Frage gestellt werden und es muss mehr Augenmerk darauf gelegt werden, den Verbraucher/den Kunden mitzunehmen, ohne ihn dabei zu belehren. Die Gesellschaft möchte Wohlempfinden und einen Cheeseburger für 1 EUR – wie das wirtschaftlich zusammenpasst, ist dem Kunden egal. Der Zukunftstrend der disruptiven Geschäftsmodelle (Bsp. Amazon als Zwischenhändler zwischen Käufer und Verkäufer, oder Lebensmittel Lieferservice) und die zunehmende Digitalisierung der Alltagswelt erfordern neue Denkmodelle, sowohl für die Vermarktung, als auch für die Mitarbeitergewinnung. Aufgrund der demographischen Entwicklung in Deutschland wird es zunehmend wichtiger, Mitarbeiter zu finden, deren Eltern nicht in Deutschland geboren sind, denn die Ausländer sind in dem Altersbereich, den der dt. Arbeitsmarkt braucht. Wer gute Mitarbeiter will, muss außergewöhnliches bieten – in der Systemgastronomie heißt das z.B., da die „IHK Ausbildung old-fashioned“ ist – dass ein duales Studium die Attraktivität der Ausbildung steigert, da es „in“ ist.

Kompakt TMR: Mit Dr. Niels Bastian Kristensen aus Dänemark hatten wir den „Vater der Kompakt TMR“ vor Ort. Die Kompakt TMR ist eine TMR Ration, bei der das Mischprotokoll so angepasst wird, damit eine „kompakte Futtermischung“ entsteht, die nicht mehr durch die Kuh selektiert werden kann. Wesentlich ist das Anfeuchten der Kraftfutterkomponenten, damit sich diese an die strukturgebenden Bestandteile anhaften können. Je nach vorhandener Mischwagentechnik liegt der optimale Feuchtegehalt der Ration zwischen 36 – 40%. Eine Untergrenze in der Trockenmasse gibt es nicht – Weidegras

besteht zu über 80 % aus Wasser... und es gibt keinen wissenschaftlich belegten Zusammenhang zwischen Wiederkaudauer und Speichelproduktion, ebenso wenig wie über die Partikellänge und die Wiederkauzeit. Für Kristensen hat Grassilage beste Mischeigenschaften mit einer theoretischen Partikellänge von 8 – 10 mm.

Was waren die Gründe, über die Mischung einer perfekten TMR nachzudenken? Auch nach über 25 Jahren im praktischen Einsatz sind viele TMR Rationen in Praxis weit davon entfernt, dass „jeder Bissen gleich“ ist, den die Kühe am Futtertisch aufnehmen. Die Kühe brauchen zu lange Zeit zum fressen, Zeit, die sie im strammen Tagesplan eigentlich nicht haben. Dadurch, dass die Kühe den Futterhaufen beim fressen selektieren, stehen sie zu lang am Fressplatz – alles Zeit, die dem Zeitkonto für das Liegen verloren geht. Bei einer uniformen TMR verändert sich das Fressverhalten der Tiere. Wenn der Grundsatz: ‚mind. 2 % Futterreste einplanen‘ eingehalten wird, stehen die Tiere nach der frischen Vorlage nicht mehr dicht gedrängt am Fressgitter – ein voller Futtertisch passt nicht in das Kompakt TMR Konzept. Die Kühe fressen bei der perfekt gemischten Ration von oben ab und schieben den vorgelegten Futterberg nicht hin und her, so dass auch das regelmäßige Futteranschieben entfällt. Die Kompakt TMR ist ein Mischkonzept, bei dem die leistungsgerechte Ernährung, aber auch das Verhalten der Kühe beachtet wird. Alle Kühe einer Futtergruppe sollen jederzeit uneingeschränkter Zugang zu einer gemischten Futterration haben, die nicht zuvor von anderen Tieren vorselektiert wurde. Nur dann ist gewährleistet, dass der Pansen bzw. die Pansenbakterien, konstant und gleichmäßig versorgt werden. Die Zugabe von Wasser in den Mischwagen soll das vollständige Einmischen, auch kleiner Rationsbestandteile erleichtern. Für ein gutes Mischergebnis ist die Einhaltung des Mischprotokolls (Reihenfolge und Mischdauer) entscheidend: Zuerst werden trockene Komponenten eingeweicht (Einweichphase), dann wird Grassilage/Saffutter zugemischt (Strukturierung) und zum Ende des Mischvorgangs wird die Maissilage untergemischt (Endmix). Um den Erfolg der Kompakt TMR zu beurteilen gibt es 3 Kontrollpunkte: die Beurteilung der Mischung, die vorgelegt wird, die Beurteilung der Futterbewegung im Mischwagen sowie das Fressverhalten der Kühe. In Dänemark konnte mit dem System die Milchleistung in den Betrieben um über 500kg gesteigert werden (ECM, 305 d), die Futtereffizienz verbessert und die Herdengesundheit stabil gehalten werden (tendenziell bessere Klauengesundheit).

Tipp: die Kompakt TMR ist sicher kein ganz einfaches Konzept – bevor man damit anfängt, sollte eher die bisherige TMR Fütterung auf den Prüfstand (TMR Audit!)



Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der

Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.

Lochmühlenweg 3

61381 Friedrichsdorf

Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296

E-Mail: i-team-milch@agrinet.de ♦

Internet: www.milchhessen.de



31. Rindergesundheitstag: Unter dem Titel „25 Jahre TMR“ hatten wir viele interessante Themen. Für Interessierte haben wir noch aktuelle Tagungsbände gegen Selbstkostenpreis (5 EUR/Stck) abzugeben....

Wenn man am falschen Ende spart....

Es hilft nicht weiter, wenn man in Zeiten angespannter Liquiditätslagen fordert, dass man ein besserer Unternehmer sein muss, um effizienter zu werden. Vermutlich agiert ein Betriebsleiter heute, bei einem Milchpreis von unter 30 ct/kg genauso, wie bei einem Milchpreis von 35 ct/kg. Die Mehrzahl der Betriebsleiter wird an jedem Tag im Jahr versuchen, das Beste zu machen. Dennoch sollte man das laufende Jahr und die sich daraus ergebenden Besonderheiten genau betrachten und entsprechende Entscheidungen treffen. Wenn die flüssigen Mittel knapp sind, müssen u.U. auch schwierige Entscheidungen getroffen werden. Die größten Kostenblöcke in der Milchproduktion sind und bleiben die Futterkosten, hier sowohl die Zukauffutter, als auch die selbst produzierten Grundfuttermittel sowie die Arbeiterledigungskosten. Unterhaltungskosten und Abschreibungen variieren sehr stark, aber sind meist der nächstgrößere Kostenblock. Ein besonderer Blick lohnt sich auch bei den sonstigen Direktkosten (Tierarzt, Medikamente, Besamung, Bedarfsartikel und Leistungen für die Viehhaltung), da auch sie eine große Varianz zwischen den Betrieben aufweisen. Auch wenn diese Kosten „variabel“ sind, sind sie für einen Betrieb mit konstanter Kuhzahl relativ stabil von Jahr zu Jahr und scheinbar nur schwer zu senken. Aber in Zeiten mit knapper Liquidität sollten auch diese Positionen kontrolliert werden. Aber immer daran denken...



Regel 1: nichts „wegsparen“, was die Milchleistung der Kühe negativ beeinflusst.

Das ist kontraproduktiv – der Fokus sollte primär auf dem IOFC, dem Einkommen nach Futterkosten, liegen, denn das ist die Marge, die zur Verfügung steht, um alle anderen Rechnungen bezahlen zu können. Passen der IOFC und die Liquiditätsplanung (pro Monat) zusammen?

Regel 2: nichts machen, was die Trächtigkeitsrate verschlechtert. (TR= % der Kühe, die im gegebenen Zeitraum trächtig werden können, die dann tatsächlich trächtig sind). Neben dem Füttern und melken ist die tragende Kuh das wichtigste, was man im Betrieb haben muss um profitabel wirtschaften zu können. Niedrige Trächtigkeitsraten führen zu erhöhten durchschnittlichen Laktationstagen (Ziel: 170-180 Tage). Verlängerte Laktationen bedeuten niedrigere Milchleistungen. Jeder Tag über dem Optimum bedeutet einen Verlust von ca 120 g Milch/d. Wer statt 170 LT im Mittel 190 LT hat, verliert also ca 2,5 kg Milch pro Kuh! Im Gegensatz dazu bedeuten niedrigere LT eine höhere Milchleistung und geringere Futterkosten pro kg Milch. Gemeinsam mit der Beratung sollte individuell geprüft werden, ob die Futterkosten gesenkt werden können, ohne dass die Milchleistung davon negativ beeinflusst wird? Die erste Frage dazu: sind die Futterkosten überhaupt bekannt?

Regel 3: die Futterkosten pro kg Milch müssen monatlich berechnet werden. Dabei sollte auch bedacht werden, dass auch trockenstehende Kühe und Jungvieh Futterkosten verursacht. Wie hoch sind die Futterkosten jeder einzelnen Tiergruppe? Wie verändern sie letztlich die Futterkosten der Milchkühe, wenn alle Futterkosten auf die produzierte Milch verteilt werden?

Regel 4: Futterkosten lassen sich am einfachsten über eine höhere Milchleistung senken (s. Regel 2) Man kann es auch so sehen: wenn die Hälfte der Kühe bei 150-160 Tage in Milch liegt und keine Kuh über 365 Tage in Milch ist, ist es wahrscheinlich, dass die Milchleistung in der Früh-laktation höher ist.

Regel 5: Die Kosten für das Zukauffutter lassen sich senken, wenn die Qualität der Grundfuttermittel besser wird. Jede Rationsberechnung ist nur so gut, wie die Qualität der Grundfuttermittel es zulässt. Sehr gute Grundfutterqualitäten reduzieren den (rechnerischen) Bedarf an Zukauffutter und steigern die Futteraufnahme, damit die Milchleistung. Das Verhältnis von Grassilage zu Maissilage in der Ration beeinflusst den Anteil an Protein, der ergänzt werden muss; aber auch die Verdaulichkeit der Silagen und die Erträge pro ha müssen berücksichtigt werden. Die Frage, die sich stellt ist: gibt es etwas, was in der Ration eingespart werden kann? Bringen Sonderfuttermittel die versprochene Wirkung? Profitable Milchproduktion beginnt mit gesunden, auf die Leistung ausbalancierten Rationen, mit den Futtermitteln die vorhanden sind und/oder zugekauft werden.

Viele Dinge, sind für sich allein im Cent -Bereich angesiedelt, aber sie addieren sich auf, insofern sollte gerade in Zeiten wie diesen, genau kontrolliert werden und nicht am falschen Ende gespart werden.



Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der

Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.

Lochmühlenweg 3

61381 Friedrichsdorf

Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296

E-Mail: i-team-milch@agrinet.de ♦

Internet: www.milchhessen.de



Wenn`s mal wieder heiß wird

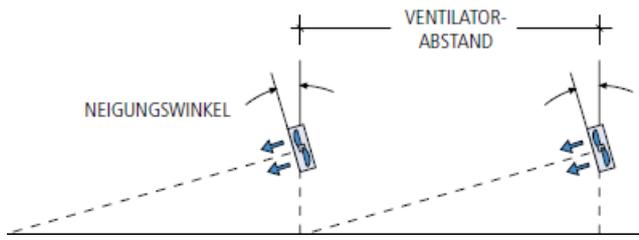
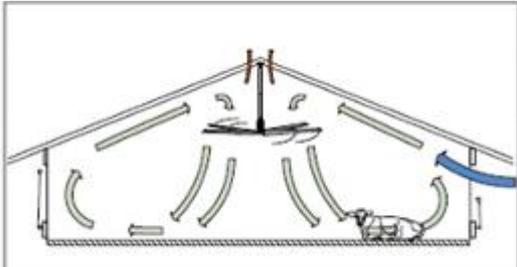
Hitze beeinflusst Kühe (und Kälber) negativ. Die Trockenmasseaufnahme und die Milchleistung sinken, die Fruchtbarkeitsleistung verschlechtert sich. In den USA geht man von einem finanziellen Verlust der Branche durch Hitzestress von über 900 Mio US \$ aus. Um den Kühen die heiße Zeit im Jahr erträglicher zu machen, gibt es mehrere Ansätze im Bereich der Fütterung und Haltung. Schatten, zusätzliche Belüftung, Wasser und Zeit sind die vier Hauptansatzpunkte.

Nach Gewichtung der einzelnen Bereiche folgende Reihenfolge beachten:

1. Wartebereich: Ventilatoren und Sprinkler; 2. Abkalberbereich: Ventilatoren und Sprinkler
3. Frischabkalber: Ventilatoren und Sprinkler; 4. Melkende Kühe: Sprinkler am Futtertisch, Ventilatoren über der Doppelliegeboxenreihe, Ventilatoren über dem Fressplatz, Ventilatoren über Einzelliegeboxenreihen; 5. Krankenbox: Ventilator und Sprinkler; 6. Behandlungsbereiche (Klauenpflegestand, Palpation Rails); 7. Triebwege: Schatten

Welche Lüfter wählen?

Es gibt im Wesentlichen zwei Arten von Ventilatoren, die unterschiedliche Merkmale aufweisen. Axiallüfter mit Durchmessern von ca. 70 cm bis 120 cm sind "Schnellläufer" und Großraumventilatoren sind Langsamläufer (HVLS), mit einem Durchmesser von bis zu 7 m (mit bis zu 10 Flügeln), die eine große Luftmasse im Stall umwälzen. Folgende Übersicht soll nur einige wichtige Merkmale aufzeigen und ist nicht vollständig. Wer vor der Frage nach der richtigen Belüftung steht, sollte fachkundigen Rat einholen!

	Axiallüfter	HVLS
Montage	Über der Liegeboxenreihe und oder der Fressgang; In Reihe, um die Luftgeschwindigkeit zu erhöhen	Über dem Futtertisch
Luftstrom		
Kosten	Anfangsinvest: geringer, laufende Kosten: höher	Anfangsinvest: höher, laufend. Kosten geringer
sonstiges	Regelmäßige Reinigung erforderlich, Leistung sinkt sonst um bis zu 40% ab! Geräuschentwicklung hoch	Keine Reinigung erforderlich Sehr leise!



Ihr Innovationsteam Milch Hessen

Zu guter Letzt:

„Die Freiheit, zu denken, was wir wollen, heißt auch, wir sind für alles verantwortlich, was wir denken
(Rene Egli)



Innovationsteam Milch Hessen
ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296
E-Mail: i-team-milch@agrinet.de ♦
Internet: www.milchhessen.de

